

## **Einführung in die Lernsituation und PBL-Schritt 1 bis 5 (der Schwerpunkt der Beschreibung liegt auf Schritt 2)**

### Rahmung der Situation

Die Lehrende eröffnet die PBL-Einheit indem sie die Gruppe begrüßt. Bevor der eigentliche Bearbeitungsprozess beginnt, bittet sie die Schüler/innen sich an die letzte problembasierte Lerneinheit zu erinnern und zu überlegen, was sie bewahren möchten und was dieses Mal anders sein sollte. In dem folgenden Austausch wird deutlich, dass sich die Lerngruppe bisher als gutes und erfolgreiches Team erlebt hat.

Nach der Einführung verteilt die Lehrende ein Arbeitsblatt, auf dem sieben Arbeitsschritte des Problembasierten Lernens dargestellt sind (vgl. zum Siebensprung bspw. Schwarz-Govaers 2013, S. 222 ff.). Dieses Arbeitsblatt ist den Lernenden aus den vier vorangegangenen PBL-Einheiten bekannt.

Die Lehrerin bittet nun die Schüler/innen um die Rollenübernahmen (Moderator/in bzw. Protokollant/in). Einige Lernende weisen darauf hin, dass sie die Rollen schon mal innehatten und daher nicht an der Reihe seien. Sowohl die Rolle des Protokollanten als auch die Rolle der Moderatorin werden zögerlich von zwei Lernenden übernommen, die sich bisher nicht in speziellen Rollen erprobt haben und daher „unter Zugzwang“ geraten. Die Moderatorin Frau Krasniqi ist vor einigen Jahren aus einem osteuropäischem Land nach Deutschland gekommen und hat daher mit einer leichten Sprachbarriere zu tun. Herr Runge, der Protokollant hat nach eigenen Angaben eine Lese-Rechtschreib-Schwäche.

### Raumarrangement

Vier Schülerinnen und zwei Schüler finden sich mit der Lehrerin in einem Klassenraum ein. Dieser Raum ist mit einer Tafel und einem Deckenbeamer ausgestattet. Der Protokollant arbeitet parallel am Laptop, sodass das Geschriebene über den Beamer an der elektronischen Tafel zu sehen ist.

Die Tische sind auf die Tafel ausgerichtet und in U-Form angeordnet. Jeder sieht jeden und die Lehrerin hat einen guten Überblick über die Lernenden. Sie sitzt nicht am Lehrertisch, sondern neben Frau Krasniqi, sodass sie das vom Beamer an die Wand projizierte Bild ebenso gut einsehen kann. Die hintere Reihe sieht gerade auf die Projektion, die restlichen Lernenden müssen sich wie die Lehrende etwas drehen. Die Atmosphäre während der Sitzung wirkt harmonisch und entspannt.

## Protokoll Schritt 2

Nachdem die Gruppe den Fall gelesen und unklare Begriffe geklärt hat, leitet die Moderatorin zum zweiten vorgegebenen Arbeitsschritt über. Dazu trägt sie mit Blick auf das Arbeitsblatt die Aufgabenstellung vor.

**Fr. Krasniqi:** Die Hauptprobleme in dem Fall zu finden und dann/ genau, dann können wir ja zentrale Probleme und Fragestellungen feststellen. Habt ihr das verstanden jetzt?

*(Die Gruppe reagiert auf diese Frage zustimmend. Das erste Problem wird benannt.)*

**Fr. Fischer:** Also für mich/ für die Patientin stellt sich halt die Frage, ob sie noch ästhetisch für ihren Mann aussieht. Das könnte ein Pflegeproblem sein.

*(Nach einer kurzen Verständigung zu dieser Aussage, versichert sich der Protokollant, ob er die Frage ‚Welche kosmetischen Hilfsmittel gibt es?‘ aufschreiben soll. Auf die damit einhergehende Verkürzung des Problems reagiert die Lehrende mit den Worten:)*

**Lehrerin:** Stopp. Da muss ich mich mal kurz einklinken, weil das wäre schon/ das ist eine relativ dezidierte Frage schon. Das wäre im Grunde schon eine Lernfrage für Schritt fünf. [...] Wichtig ist es jetzt hier, dass Sie sich vorstellen, Sie gucken von oben auf den Fall drauf. [...] Also mit der Ästhetik, das ist durchaus okay. Aber so dieses ‚Welche ästhetischen Hilfsmittel gibt es?‘ – das ist schon wieder relativ kleinschrittig.

*(Die Lernenden reagieren mit zustimmenden Äußerungen, wie z. B. ‚mhm‘ und ‚okay‘. Es folgt eine Passage in der die Lernenden unterschiedliche Schlagworte in den Raum stellen. Eingeflochten in diese Aufzählung wird die Feststellung, dass ihnen die Ausdeutung des Falles auch in der letzten Sitzung Probleme bereitet habe.)*

**Fr. Dürner:** Zustand nach Ablatio Mammae und irgendwie in die Richtung vielleicht? Also ich verstehe den Punkt 2 irgendwie überhaupt nicht.

**Fr. Yilmaz:** Ja, das fiel uns letztes Mal schon schwer. Ist ja auch komplex. Vielleicht so die Behandlung?

**Fr. Dürner:** Und postoperative Versorgung.

*(Die Moderatorin zieht sich während dieses Prozesses deutlich zurück. Sie wirft einen Blick zu der Lehrenden, die diesen aber nicht sieht. Die Lehrende und die Moderatorin setzen zeitgleich zu einem Wortbeitrag an.)*

**Fr. Krasniqi:** Aber/

**Lehrerin:** Wie gesagt, Sie müssen jetzt nicht um einen Satz ringen. Aber vielleicht gibt es ja mehrere, wo Sie sagen würden, das ist für mich eine zentrale Aussage/ das ist für mich ein Phänomen oder das ist vielleicht was, was mich neugierig macht.

*(Es werden zwei weitere Schlagworte benannt und vom Protokollanten notiert: ‚Behandlung nach Mammakarzinom, Therapienebenwirkungen‘. Der Darstellungsmodus der Aufzählung wandelt sich kurz als die Moderatorin einwendet:)*

**Fr. Krasniqi:** Aber eigentlich ist es ja auch ein Problem/ zum Beispiel, sie hat Angst vor der Wunde. Das Problem ist, wie soll sie sich jetzt da versorgen. Man muss sie da jetzt beraten, damit sie nicht zu viel Angst vor der Konfrontation mit der Wunde hat.

*(Dieser Beitrag wird von Fr. Dürner unter dem Punkt ‚Therapienebenwirkungen‘ subsumiert. Der Darstellungsmodus der Aufzählung wird von der Lerngruppe wieder aufgenommen. Der Protokollant notiert die Schlagworte: ‚Beratungsbedarf, Selbsthilfegruppen und Leben nach der Operation‘. Die Moderatorin unternimmt den zweiten Versuch, ein Problem etwas länger darzustellen, nämlich die Frage nach der sozialen Einbindung der Patientin. Dabei schaut sie mehrmals zur Lehrenden und in die Kamera. Ihr Beitrag wird dieses Mal unter dem Stichwort ‚Beratung‘ subsumiert. Die Lehrende interveniert erneut, indem sie fragt:)*

**Lehrerin:** Wie geht es Frau Michel, wenn wir so über dem Fall schweben?

*(Daraufhin werden die Wortbeiträge der Lernenden etwas ausführlicher, wobei die körperbezogenen Nennungen in den Hintergrund treten, wie an dem folgenden Ausschnitt aus dem Wortprotokoll zu erkennen ist:)*

**Fr. Yilmaz:** Also sie hat Angst und ist überfordert mit allem/ der Situation. Es ist alles zu viel.

**Fr. Dürner:** Sie ist ja auch ein bisschen hoffnungslos. Weil sie fragt ja: „Was bringt mir der Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe?“ Also vielleicht geht sie schon in die Richtung, dass sie sich irgendwie aufgegeben hat. Das ist ja vor allem auch nicht sehr gesundheitsförderlich.

**Fr. Krasniqi:** Sie wohnt auch nicht in der Stadt und das ist auch ein bisschen schwierig für sie, dass sie jetzt auf einem Bauernhof lebt. Das ist ein bisschen weit weg, da hat sie nicht so viele Möglichkeiten, sich zu informieren und versorgt zu werden.

*(Nach einer kurzen Verständigung, was die Moderatorin mit ‚Isolation‘ meint und einer sich anschließenden Pause, wird der zweite Schritt der Problembasierten Lerneinheit von Seiten der Moderatorin beendet.)*

Anmerkung: Die Arbeitsergebnisse von Schritt 3 bis 5 können dem Protokoll der Lernenden entnommen werden.

### Literatur:

Schwarz-Govaers, Renate (2013): Problembasiertes Lernen. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 214-240